

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h. mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 107

Montag, 24. August 1914

53. Jahrgang

Furchtbare Niederlagen der Franzosen.

Auf der ganzen Linie geschlagen. Die Deutschen erbeuten 150 Kanonen und schlagen auch die Engländer.

(Näheres unter Drahtnachrichten.)

Vorwärts, nach Paris.

Marburg, 24. August.

Nie noch sah die Welt ein solches furchtbares Ringen wie jenes, dessen Zeuge unser Geschlecht geworden ist; aber auch noch niemals sah die Welt den deutschen Namen in solchem Glanze strahlen als in diesen Tagen, da der Siegeslorbeer in unerhörter Fülle die deutschen Heere schmückt. Bringt doch jeder Tag eine neue Kunde von neuen gewaltigen Siegen der deutschen Heere; ob sie Ostpreußens Grenzen mit an Zahl geringen Truppenkörpern gegen das russische Barbarentum kraftvoll verteidigen, ob sie von der Grenze der Schweiz an längs der ungeheuren Linie bis zur belgisch-französischen Nordseeküste gegen die Millionenheere Frankreichs und gegen die belgischen und englischen Truppen kämpfen — immer und überall knüpft der deutsche Herrgott den Sieg an die deutschen Fahnen. Die Welt kommt gar nicht zu Atem, so rasch und so furchtbar prasseln die deutschen Hiebe hernieder auf die Feinde. Die Schlacht zwischen Metz und den Vogesen war die größte, die noch je auf dieser Erde geschlagen wurde; niemals noch hat eine Anzahl von 800.000 Menschen zu gleicher Zeit auf einem Schlachtfelde gerungen wie dort zwischen Metz und

den Vogesen. Und was heute der Draht uns meldet, das löst in Deutschland und in Österreich einen gemeinsamen Jubelschrei aus: Alle deutschen Heerführer stehen bereits auf feindlichem Boden und als zerschlagene, von Furcht und Angst getriebene Trümmer, fluten die französischen Heere schreck erfüllt vor dem deutschen Furor zurück, zurück in der Richtung nach Paris, und wohin sie kommen, die Geschlagenen, werden sie den Schrecken mitbringen und die Furcht; Deutschland marschiert schon nach Paris! Und sie ließen in Lothringen und in den Vogesen und in den eigenen Grenzdepartements noch ungezählte Tausende Gefangene zurück, ihr Artilleriepark ist zu einem großen Teile schon in deutschen Händen und die französische Gloire, für deren Wiederherstellung ganz Frankreich durch drei- und vierzig Jahre fieberhaft arbeitete, für die es den Russen zwanzig Milliarden gab, diese Gloire und jegliche Zukunftshoffnung ist schon jetzt in tausend Scherben geschlagen. Und auch England, das perfide Albion, hat schon die Kraft des deutschen Armes schmerzlich empfunden; kaum waren die ersten Truppen der englischen Hilfsarmee, die im Kanal gelandet war, vereint mit den Franzosen an der belgisch-französischen Grenze zusammengestoßen, als auch schon die erste englische Kavalleriebrigade ver-

nichtet war. In Paris wird nach all den Lügen, die dort verbreitet wurden, nun wieder das Zähneklappern einkehren und die tiefe Reue und in London wird John Bull angstvoll nach dem Kontinente starren, wo im deutschen Feuer seine Kontingente zusammenbrechen. Die Sünde straft sich schon im Leben, heißt es in einem Paulusbriefe; von der Schweiz bis zur französischen Nordsee wird dieser Satz in diesen Tagen erhärtet!

Der serbische Kriegsschauplatz.

Dreißig serbische Bataillone geworfen.

Antlich wird verlautbart: Auf dem süd-östlichen Kriegsschauplatz wurden östlich Bisegrad-Rudo etwa 30 serbische Bataillone mit zahlreicher Gebirgs-, Feld- und schwerer Artillerie nach hartnäckigen Kämpfen am 20. und 21. August auf der ganzen Linie geworfen.

Bisegrad und Rudo sind Stationen an der bosnischen Ostbahn an der äußersten Südostgrenze von Bosnien unweit der serbischen Grenze.

Sarajevo, 23. August. (R.-B.) Nach Erzählungen von hier eingetroffenen Verwundeten wurden die gemeldeten für uns siegreichen Kämpfe bei Bisegrad-Rudo mit großer Hartnäckigkeit und Erbitterung geführt. Unsere Truppen, die sich heldenmütig und mit bewundernswerter Bravour schlugen, brachten dem

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

26

(Nachdruck verboten.)

„Angenehm, daß Sie selbst diesen delikaten Punkt zur Sprache bringen. Wie lauten doch die Bedingungen, Papa? 200.000 Mark in Staatspapieren und jährlich 10.000 Mark Zuzuschuß?“

„Ganz recht“, nickte der Baron.

„Jamos Gedächtnis“, wie? wandte sich Rudolf an den Bankier, dessen ernste Miene ihm doch einige Besorgnisse einflößte.

Der Baron sah ihn betroffen an; der Ton, den der alte Herr anschlug, gefiel ihm nicht.

„Sie haben sich verpflichtet, meiner Tochter vor der Hochzeit eines ihrer Güter schuldenfrei zu übergeben.“

„Erlauben Sie, Herr Kommerzienrat, ich habe nicht gesagt, schuldenfrei.“

„Bitte recht sehr, wenn Sie es nicht gesagt haben sollten, so versteht sich das von selbst, ein mit Schulden belastetes Gut wäre für Agna ganz wertlos.“

Der Leutnant blickte seinen Vater erwartungsvoll an, hier schien bereits ein Hindernis aufzutauhen, an das die beiden Herren am wenigsten gedacht hatten.

„Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß ich die Verwaltung meiner Güter übernehmen wolle, und daß ich nicht zweifle, sie binnen kurzem schuldenfrei

zu machen“, sagte der Baron, „die Verwaltung ruht jetzt in schlechten Händen. Wenn ich Ihnen dieses Versprechen gebe, so dürfen Sie sich auf die Erfüllung desselben verlassen.“

Der Bankier schüttelte mit bedenklicher Miene das Haupt.

„Ich zweifle ja durchaus nicht an dem guten Willen, aber das Sichere ist mir lieber, und da es sich hier um die Zukunft meines Kindes handelt, so muß ich Sicherheit haben. Ich gebe meiner Tochter 200.000 Mark mit, und Sie haben das Verlangen gestellt, daß diese Summe nicht bei der Bank deponiert, sondern in die Hände meines Schwiegersohnes gelegt werden soll. Wie kann ich voraus wissen, was mit diesem Gelde geschieht?“

„Werde es umsichtig verwalten“, sagte der Leutnant.

„Auch hier mag der Wille gut sein“, erwiderte Demmberg. „Wir wollen aufrichtig miteinander reden. Ihre Güter sind überschuldet, Herr Baron, außerdem sind noch andere Schulden zu tilgen, Sie werden das nicht leugnen können.“

„Es ist wahr, wir haben einige Schulden, aber wir werden sie tilgen.“

„Vor der Hochzeit?“

„Wenn Sie das verlangen.“

„Herr Baron, ich habe Ihnen hierin keine Vorschriften zu machen, ich verlange ja nichts weiter, als Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen. Sie werden mir also am Tage vor der Hochzeit die Übertragungsurkunde des betreffenden

schuldfreien Gutes auf den Namen meiner Tochter überreichen, dagegen empfangen Sie von mir 200.000 Mark in Wertpapieren.“

„Außerdem 10.000 Mark jährlicher Zuzuschuß“, fügte der Leutnant schnell hinzu.“

Der Bankier nickte zustimmend.

„Betrachten Sie nun auch die Rückseite der Medaille“, sagte der Baron, während er die Asche von seiner Zigarre strich. „Wie man mir geschrieben hat, wartet man bei Hofe nur auf die Hochzeit, um Ihnen den Titel eines Geheimrates zu verleihen; auch ist Ihre Erhebung in den Adelsstand so gut wie gesichert. Beschleunigen wir die Hochzeit, so wird die Auszeichnung folgen.“

„Also nicht eher?“

„Nein, nicht eher.“

Die beiden Herren erhoben sich und der Kommerzienrat war wieder allein mit seinen trüben Gedanken und Besorgnissen, denen er nicht wehren konnte. Aber bei seiner Aufregung, die ihm die Begabung bereitet hatten, sollte es heute nicht bleiben, eine weit größere Aufregung erwartete ihn.

Der Kommerzienrat war eben im Begriff, in die Büroräume hinunter zu gehen, als ihm Frau von Strahlen gemeldet wurde.

Überrascht ließ er sie hereinbitten, sie kam gewiß Agnas wegen, aber sie sollte ihm nichts abtrogen. Er hoffte im Gegenteil Lena umzustimmen; noch war sein Wille ungebrochen, noch hatte er im Leben jedes Hindernis aus dem Weg geräumt.

(Fortsetzung folgt.)

Feinde enorme Verluste bei. Aus dem Umfange, daß in einem Schützengraben allein 500 Tote gefunden wurden, kann man schließen, daß die Verluste auf serbischer Seite überaus groß waren. Daß auch unsererseits namhafte Verluste zu verzeichnen waren, ist vor allem der Tollkühnheit und Todesverachtung zuzuschreiben, womit sich unsere Truppen auf den Feind warfen. Die Offiziere versichern, daß unsere Soldaten einfach nicht zu halten sind und daß ihnen der Bajonettsturm die liebste Kampfsmethode ist.

Plevlje — besetzt.

Unsere Truppen besetzten am 18. August Plevlje (Stadt im Sandschak, die bis zum Jahre 1908 von österreichischen Truppen besetzt war) und sind im Vordringen über die obere Drina und den Lim. An der unteren Drina haben die Truppen den anbefohlenen Rückmarsch vollkommen geordnet und vom Feinde unbelästigt durchgeführt. Bei Babanz fand ein erfolgreicher Vorstoß gegen Süden statt, worauf die siegreichen Truppen, wie befohlen, wieder zurückgingen.

Heldentaten der Wiener und Niederösterreicher.

Ein Offizier, welcher bei einem höheren Kommando am südlichen Kriegsschauplatz eingeteilt ist, telegraphiert an das Ersatzbataillonskommando des Infanterieregimentes 84, welches sich zur Hälfte aus Wien ergänzt und mit dem Stab in Krems lag: Es drängt mich, den Kameraden unseres herrlichen Regimentes die Nachricht von dem am 20. August erfolgten viermaligen bravourösen und erfolgreichen Sturm auf eine wichtige, vom Feinde stark besetzte Höhe mit Stolz zu übermitteln und bitte um Weitergabe an das Regimentkommando.

Bravour der Bosnier.

Major Meisl, welcher am 18. August an der Spitze eines bosnischen Infanteriebataillons einen Bajonettangriff geführt hat und für diese Waffentat zum Oberstleutnant befördert wurde, hebt in einer Darstellung insbesondere die todesverachtende Bravour der Bosnier hervor und erzählt, daß diese wie ein Ungewitter in die serbische Kampflinie eindrangen und die serbischen Regimenter zum Wanken brachten. Ein wahrer Regen von Schrapnellgeschossen konnte die zwei vorwärtstürmenden Bataillone nicht zurückhalten, ja er schien ihre Todesverachtung und ihren Heldennut noch zu befeuern.

Die deutsche Skutari-Abteilung in — Serbien. Deutsche Seesoldaten stürmen eine serbische Stellung.

Berlin, 23. August. (R.-B.) Das Wolffbüro meldet: Aus Sarajewo ging nachmittags folgende Meldung beim Admiralstab der Marine ein: Am 20. August serbische Stellung auf Höhe 95 d bei Wisegrad genommen. Seesoldaten erster Linie drei Tote, zwei Offiziere und 21 Mann verwundet. Verhalten Mannschaft musterartig. Bez. Major Schneider.

Es handelt sich um das deutsche Skutari-detachment, das sich nach Abzug von Skutari den Operationen der österreichisch-ungarischen Truppen angeschlossen.

Österr.-russischer Kriegsschauplatz.

Russische Truppenteile geschlagen.

In Tomaszow wurde eine feindliche Truppenteilung von unserer Kavallerie überfallen. Zwei Kosakenregimenter und eines ihrer Ulanenregimenter mußten die Flucht ergreifen.

Ein Streifzug einer russischen Kavallerietruppendivision ist zusammengebrochen, eine ihrer Brigaden wurde bei Turynka vernichtet, die andere bei Kamionka Strumilowa sehr stark hergenommen.

Tomaszow liegt auf russischem Gebiet, nordwestlich von Lemberg, unweit der österreichischen Grenze. Turynka und Kamionka Strumilowa liegen auf österreichischem Boden, nördlich und nordöstlich von Lemberg.

Transport russischer Gefangener.

Lemberg, 23. August. (R.-B.) Heute um 5 Uhr nachmittags traf wieder ein Transport russischer Gefangener ein, bestehend aus 20 Offizieren und 300 Dragonern. Ferner wurden 6 Maschinengewehre, 6 Feldküchen, zahlreiche Wagen mit Rüstzeug, Sättel, Gewehren, Picken usw. hierher gebracht, die bei Turynka erobert wurden. Die russischen Generale Wannowsky und Swanow sind ihren Wunden

erlegen. Eine große Menschenmenge hat sich in den Straßen angesammelt, um die Ankunft der Gefangenen zu erwarten.

Deutsch-französischer Kriegsschauplatz.

Neuerliche Niederlage der Franzosen.

Deutscher Einmarsch in Frankreich.

Gestern erhielten wir folgende Drahtnachricht: Berlin, 23. August. Das Wolffbüro meldet: Der Große Generalstab teilt mit:

Nördlich von Metz warf der deutsche Kronprinz, mit seiner Armee zu beiden Seiten von Longwy vorgehend, gestern siegreich den gegenüberstehenden Feind.

In Lothringen erreichte die siegreiche Armee unter Führung des bayerischen Kronprinzen auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Lunéville—Blamont (Frankreich) und setzte die Verfolgung fort.

Vor Namur donnern seit vorgestern abends die deutschen Geschütze.

Deutsch-russischer Kriegsschauplatz.

Wieder eine russische Niederlage.

8500 Russen gefangen.

Gestern erhielten wir folgende Drahtnachricht, die wir durch Anschlag bekannt machten und welche neuen Jubel in der Stadt hervorrief:

Berlin, 22. August. Das Wolffbüro meldet:

Starke russische Kräfte gehen gegen die Linie Gumbinnen—Angerburg (Ostpreußen) vor. Das erste Armeekorps griff am 20. August erneuert den auf Gumbinnen vorgehenden Feind an und warf ihn zurück. Dabei wurden 8000 Gefangene gemacht und acht Geschütze erbeutet.

Von acht beim Armeekorps befindlichen Kavalleriedivision lag seit längerer Zeit keine Nachricht vor. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Divisionen herumgeschlagen und traf gestern beim 1. Armeekorps mit 500 Gefangenen wieder ein.

Weitere russische Verstärkungen gehen nördlich des Pregel und südlich der masurischen Seenlinie vor.

Deutschlands Antwort an Japan.

Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Berlin, 23. August. R.-B. Das Wolff-Bureau meldet: Auf das japanische Ultimatum wurde dem hiesigen japanischen Geschäftsträger vormittags folgende mündliche Erklärung abgegeben: Auf die Forderungen Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben.

Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzuuberufen und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin die Pässe zuzustellen.

Der Geckrieg.

Der Kampf der Zenta gegen 50-fache Übermacht.

Wien, 23. August. (R.-B.) Im Anschlusse an die Mitteilungen des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Büros über den kleinen Kreuzer 'Zenta' wird der Korrespondenz Wilhelm privat mitgeteilt: Vom Geiste Tegetthoffs beseelt, habe diese Waffenschale es gewagt, im offenen Meere sich mit einer vielleicht fünfzigfachen Übermacht in einen Kampf einzulassen und war bestrebt, dem Feinde, auch den sicheren Untergang vor Augen, möglichst viel Schaden zuzufügen. Dies scheint dem kleinen Kreuzer und seiner heldenhaften Besatzung gelungen zu sein. Die französischen Schiffe haben auch durch die wackere 'Zenta' Schaden erlitten, wenn auch dessen Größe sich nicht einmal annähernd bestimmen ließ. Etwa 150 Mann, welche sich auf die montenegrinische Küste retteten, werden wohl montenegrinische Kriegsgefangene sein. Auch französische Schlachtschiffe werden wohl einen Teil der Bemannung der Zenta gerettet haben. Nach dem internationalen Übereinkommen müssen die Namen der Geretteten unserer Marine bald bekannt gegeben werden. Die in der Geschichte unserer Flotte unvergängliche Tat zeigt, von welchem Geiste die Marine beseelt ist.

Gegen die Gerüchterezeugung.

Eine Warnung.

Wien, 23. August. (R.-B.) Die Korrespondenz Wilhelm tritt neuerdings den vollständig grundlosen Gerüchten entgegen, wie zum Beispiel über Verrat und Niederlage unserer Truppen und betont, die Weiterverbreitung von unwarhren Nachrichten könnte allerdings die traurigsten

Konsequenzen nach sich ziehen und keineswegs zum Gelingen unserer schweren Aufgabe beitragen. Unsere Kriegsberichterstattung bleibt im Interesse des Staates und des vollen Gelingens des großen Wertes bei dem festen Grundsatz, nur jene Kriegereignisse zu publizieren, die ohne Schaden für das weitere Gelingen der naturgemäß geheimzuhaltenden Absichten berichtet werden können. Sie wird niemals beschönigen oder lügen und niemals nach Feindesbrauch nur zur Aufmunterung des Volkes erdichten. Es ist eine schwere Zeit für die Zurückgebliebenen, oft durch tagelange Perioden keine Nachrichten über die Ereignisse auf den Schlachtfeldern zu erhalten. Aber eben darin zeigt sich der wahre Wert des Volkes, die Überlegenheit unserer Kultur, daß wir geduldig abwarten und hiemit volles Vertrauen unseren braven Truppen entgegenbringen. Als Verbreiter beunruhigender Gerüchte fungieren Staatsfeinde. Wer mithilft, solche Gerüchte zu verbreiten, macht sich aus Sensationslust und Tratschsucht zu Mitschuldigen. Man schenke also falschen mit niedrigster Denkmalsart verbreiteten Gerüchten keinen Glauben. Nein — im Gegenteil: man greife den Verbreiter solcher Nachrichten energisch auf und führe ihn der gerechten Strafe zu.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 23. August starb hier die Tochter Aurelie des Zugerevisors Herrn Paul Kofal, Schülerin der Haushaltungsschule, im 17. Lebensjahre. Sie wird Dienstag um 3 Uhr in der Stadtfriedhofseichenhalle eingeseinet und sodann auf dem städt. Friedhofe in Pöberach beigesetzt. In Helfbrunn bei Mured verstarb am gleichen Tage nach langem Leiden im 67. Lebensjahre Frau Franziska Filapitsch, geb. Fersch, die Mutter des Subbahnbeamten Herrn Friedrich Filapitsch in Marburg. — In Röttschach (Kärnten) starb die Schwester Louise des Herrn Notars Dr. Stöcklinger (Mahrenberg) im 33. Lebensjahre.

Wohltätigkeitskonzert für das Rote Kreuz.

Karten für bezeichnete Plätze (zu einer Krone) für das am Mittwoch Abend mit dem Beginne um sieben Uhr stattfindenden Konzert in der evangelischen Christuskirche sind im Vorverkauf in der evangelischen Pfarramtskanzlei zu haben.

Zur Los von Rom-Bewegung. In der vorigen Woche sind wiederum sieben Personen in Marburg zur evangelischen Kirche übergetreten.

Spende. Der hier als Feldwebel eingerückte Kaufmann Rudolf Gaizer spendete von seinen Gebühren dem Roten Kreuze 20 Kronen.

Aus der Umgebung Marburgs. Über die Kaiser-Geburtstagsfeier im Unterlande erhielten wir noch eine Anzahl Berichte, die wir mit Rücksicht auf den gegenwärtig durch andere Nachrichten sehr in Anspruch genommenen Raum unseres Blattes nur auszugsweise wiedergeben können. Bei dieser Gelegenheit ersuchen wir alle die geehrten Einsender von Berichten in Stadt und Land, die Namen oder Bezeichnungen von fremden einquartierten Truppenteilen, die Namen von Offizieren in den Berichten nicht anzuführen, weil dies aus sehr nahe liegenden militärischen Rücksichten (mit gewissen Ausnahmen) nicht zulässig ist und wir derartige Bemerkungen streichen müssen. — In Kranichfeld gestaltete sich diesmal die Kaiserfeier besonders würdig. An der Feier nahmen teil unter anderen der Kommandant des dortigen Fohlenhofes Oberst Fischer samt Familie sowie die Offiziere und Mannschaften, die Familie des Schloßbesizers Bachler, die Ortsbehörden, die Feuerwehr usw., die kirchliche Feier, gehalten vom Pfarrer Hirti, fand in der Schloßkapelle statt, an welche sich im Schloßhofe die Parade der Mannschaften des Fohlenhofes angeschlossen, bei welcher der Kommandant eine kernige Ansprache hielt, in welcher er den Soldaten das rucklose Vorgehen der Serben gegen Österreich und die Feindseligkeiten der Russen, Engländer und Franzosen auseinanderlegte, welche die Mörder von Sarajewo in ihren Schuhen nahmen. Gott aber würde unseren Waffen den Sieg verleihen, da auf unserer Seite das Recht und die Moral sei. Redner gedachte sodann der treuen und tapferen deutschen Armee und ihres obersten Kriegsherrn, der uns in der schweren Zeit nicht im Stich ließ. Herr Oberst Fischer forderte sodann die Dorfbenwohner auf, den Behörden in ihrer schwierigen Arbeit entgegenzukommen. Mit einem begeisterten dreimaligen Hoch auf unseren geliebten Kaiser Franz Josef und auf

ten Sieg unserer Truppen und der verbündeten deutschen Armee endete diese wahrhaft erhebende Feier. — Aus Pragerhof wurde uns u. a. geschrieben: Am Vorabend des Festtages durchzogen Kinder mit Lampen den Ort, dessen Häuser beleuchtet und geschmückt waren; bei der Rosengerschule flammten zahllose Raketen empor. Am Festtage fand in der Speisehalle der Militärverköstigungsstation ein Gottesdienst statt, an welchem die Offiziere, die dienstfreien Bahn- und Postbeamten, die Truppen, die Gendarmerie und zahlreiches sonstiges Publikum teilnahmen. Während der vom Hauptpfarrer Heber geleiteten Festmesse sangen Angehörige der Verköstigungsstation herrliche Messelieder von Haydn. Der Pfarrer hielt eine Ansprache. — Mittags fand ebenfalls in den Räumen der Verköstigungsstation eine Festtafel statt, an deren Vereitung die Damen der Herren Bahnbeamten den Hauptanteil hatten. Nach den Trinksprüchen auf Se. Majestät Kaiser Franz Josef und seinen treuen Verbündeten Kaiser Wilhelm folgten Trinksprüche auf die Beamten der Station Pragerhof, auf den Truppenkommandanten, auf die Damen, auf die Gemeindevertretung, die die Mannschaft reichlich mit Bier beschenkt hatte, den Leiter der Verköstigungsstation, den Pfarrer Heber usw., Vieder des Soldatenfängerchores erfreuten die Teilnehmer. — In Wuchern veranstaltete die Feuerwehr am Vorabend einen Fackelzug. Am Bahnhofe, wo gerade ein Militärzug vorüberfuhr, wurde das Kaiserlied angestimmt, welches von der gewaltigen Menge der aus Wuchern und Mahrenberg Versammelten begeistert mitgesungen wurde. Der Truppenkommandant dankte mit warmen Worten für die Kundgebung und ließ von der Kapelle zündende patriotische Weisen spielen. Einen solchen Tag hat Wuchern noch nie gesehen!

Spenden für das Rote Kreuz. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Pickel spendete Herr Karl Pirchan 40 Kronen fürs Rote Kreuz. — Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Melzer spendete die Familie Dufek 10 Kr. dem Roten Kreuz.

Soldatendank. Einquartiert gewesene Soldaten sprechen Herrn Albert Bösch in der Wiesen-gasse 2 ihren Dank für sein Entgegenkommen aus.

An die jungen Marburgerinnen! Wir erhielten folgende Zuschrift: Sehr geehrter Herr Schriftleiter! Mein Ausruf an die Kinder Marburgs hat in den wenigen Tagen bereits die schönsten Erfolge gezeitigt. Eine staatliche Reihe von Pulswärmern liegt schon aufgestapelt; trotzdem ist dies nur ein verschwindend kleines Häuflein gegen die vielen Tausenden, die wir für unsere Soldaten haben müssen. Vor allem soll das Marburger Hausregiment Nr. 47 und unsere brave Landwehr Nr. 26 beteilt werden, die später im Feindeslande in der Winterkälte stehen werden. Dafür richte ich auch an alle Wadtsche und Jungfräulein die Bitte, sich an dem Stricken zu beteiligen. Bis jetzt waren es die Kleinen von 8 bis 14 Jahren, die den größten Eifer bekundeten und wird diesen braven Kindern hiemit öffentlich gedankt. Die größeren Mädchen könnten vielleicht recht lange Socken arbeiten und ich weiß schon jetzt viele brave Mütter, die ihre wenigen freien Minuten auch dazu verwenden. Wir Marburgerinnen wollen eine große Zahl zusammenbringen, damit unsere heimischen Soldaten vor der starken Kälte und Wind geschützt werden, die sie ja in unserem milden steiermärkischen Klima nicht gewohnt sind und daher schwer darunter leiden werden. Nachstehend die Namen der Kinder, welche Pulswärmer (oder Strümpfe) gebracht haben; manche gleich zwei bis drei Paare. Für Ihr freundliches Entgegenkommen dankt bestens Sophie Willebed. Die Namen lauten: Martha Wailerl, Anna Schiller, Valerie Schmidt, Margarethe Schlegler, Anna und Grete Werbnig, Irene Erjavek, Mali Grill, Gretl Saverschnig, Mizzi Heritschgo, Thea Ruster, Herta Binderhofer, Emilie, Trautl und Paula Erhart, Marie Dmello, Auguste Fuhrmann, Arma Weilanditsch, Elisabeth Bauer, Antonie Samidi, Elfriede Albrecht, Anna Schiller, Marie Lorber, Anna Weigl, Herta Stolla, Erna Ganther, Augusti Slavatschek, Anna Eder, Camilla Hannauer, Emmi Barta, Gretl Rupnik, Karoline Bräders, Marie Jaritsch, Paula Ivancic.

Verhaftungen von Serbophilen. Samstag abends wurde ein Kaplan des Dechanten Gaberc in der Magdalenaenvorstadt verhaftet. Von ihm wurde schon früher viel davon erzählt, daß er den Kindern, insbesondere den Mädchen, eine ganz eigenartige „serbische Geographie“ lehre. — Aus

Gilli wird berichtet: Am 16. d. wurde der hiesige Friseur Josef Hally und der gewesene Großgrundbesitzer Ivan Gerjevich aus Dobova dem Bezirksgerichte eingeliefert und dem Militärgericht nach Graz überstellt. — In Trisail wurde am 17. d. der Gastwirt Joropepesek, der als Serbenfreund unter der dortigen slowenischen Bevölkerung eine große Rolle spielte, von der Gendarmerie verhaftet und nach Graz eingeliefert. In St. Georgen a. d. S. wurde der Reuscher Brecar wegen hochverräterischer Äußerungen festgenommen und eingeliefert. — Dem Bezirksgericht Rann wurden, wie das Grazer Tagblatt berichtet, folgende Personen teils wegen Hochverrates, teils wegen Spionage eingeliefert: J. Sebnik b. J. aus Schupelweh, Josef Bogovic, Besitzer in Ober-Obresch, J. Cetin, Gemeindefekretär der Gemeinde Brückl. Auch wurde der k. l. Steueroffizial Matthias Rajzer aus Drachenburg dem dortigen Gerichte wegen Hochverrates eingeliefert.

Lunéville erobert, 150 Geschütze erbeutet.

Das 21. deutsche Armeekorps ist heute in Lunéville eingezogen; die Verfolgung der Franzosen beginnt bereits reiche Früchte zu tragen.

Der an und in den Vogesen vorgehende linke Flügel hat zahlreiche Gefangene gemacht, viele Feldzeichen und 150 Geschütze erobert.

Die Armee des deutschen Kronprinzen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat den Kampf und die Verfolgung des Feindes von Longwy (französische Festung; d. Schriftl.) aus fortgesetzt.

Die Armee des Herzogs von Württemberg.

Die zu beiden Seiten von Neuf-Chateau vordringende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg schlug heute eine über Semois vorgebrungene französische Armee vollständig und befindet sich gegenwärtig auf der Verfolgung des Feindes.

Zahlreiches Geschütz, viele Feldzeichen und Gefangene, darunter mehrere französische Generäle, sind in die Hände der Deutschen gefallen.

Die Engländer bekommen die ersten Siege!

Westlich von der Maas (in Belgien) gehen unsere Truppen gegen Maubeuge (Festung in Frankreich unweit der belgischen Grenze) vor; eine vor ihrer Front aufgetretene englische Kavalleriebrigade wurde geschlagen.

Generalquartiermeister v. Stein.

Unsere Truppen.

Eine amtliche Meldung.

Wien, 24. August. (R.-B.) Vom Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet:

Die Leistungen unserer Truppen im bisherigen Feldzuge sind über alles Lob erhaben; die im Vordergrund stehende Kavallerie des Heeres und beider Landwehren verrichten Wunder der Tapferkeit. Auch unsere Flieger tun sich durch besondere Kühnheit und wichtige Erfolge hervor. Unsere Landsturm-männer haben sich dermaßen bewährt, daß Erzherzog Friedrich bereits eine Reihe von Landsturm-männern auszeichnete. Die Verpflegung unserer Truppen ist tadellos, ihr Gesundheitszustand allenthalben durchaus günstig.

Militärballonflüge.

Wien, 24. August. (R.-B.) Das Kriegspressequartier meldet: Der deutsche Militärballon Schütte-Lanzen vollführte am 22. August von seiner Station in Preussisch-Schlesien aus einen Flug über Czenstochau, und flog dann südlich bei Lublin vorüber und von dort ins österreichisch-ungarische Hauptquartier; wiederholt war er hierbei feindlichem Feuer ausgesetzt. (Von Czenstochau bis Lublin beträgt die Entfernung in der Luftlinie beiläufig 240 Kilometer. Ann. d. Schriftl.)

Italienischer Dampfer angehalten.

Deutsche Passagiere gefangen genommen.

Berlin, 24. August. (R.-B.) Das Wolff-Bur. meldet: Der von New-York nach Neapel abgegangene italienische Dampfer Ancona wurde in der Nähe von Gibraltar angehalten; 70 militärpflichtige Deutsche, die sich auf dem Schiffe befanden, wurden als Gefangene nach Gibraltar gebracht, darunter der Sohn des Direktors der Deutschen Bank. (Offenbar war es, wie aus der Internierung in Gibraltar hervorgeht, ein englisches Kriegsschiff, welches die Gefangen-nahme durchführte. Deutschland wird dafür hoffentlich die ganze englische Hilfsarmee in Frankreich vernichten oder gefangen nehmen! D. Schriftl.)

Briefkasten der Schriftleitung.

An unsere sehr geehrten Postabonnenten. Von der Verwaltung des Blattes aus erfolgt die Zusendung nach wie vor regelmäßig, jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag abends. Wegen der schlechten, mangelhaften Postzustellung, worüber vielseitig uns Klagen zukommen, ersuchen wir, sich direkte an das betreffende Postamt oder an die Postverwaltung in Marburg zu wenden, da, wie gesagt, von uns aus die Verendung in gewohnter Ordnung erfolgt. Zeitungsreklamationen (offene Zuschriften) sind portofrei.

Pferdeverkauf. Mittwoch den 26. August, um 10 Uhr vormittags werden am Domplatz 3 ararische Pferde im Versteigerungswege verkauft.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Schwere Niederlagen der Franzosen.

Deutsche Heere in Frankreich.

Viele Gefangene, darunter Generäle; 150 Geschütze erbeutet. Englische Kavalleriebrigade geschlagen.

Berlin, 23. August. (R.-B.) Das Wolff-Büro meldet: Der Große Generalstab teilt mit:

Die Armee des deutschen Kronprinzen.

Die unter der Führung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern stehenden deutschen Truppen, welche in Lothringen (in den furchtbaren Schlachten zwischen Metz und den Vogesen; Ann. d. Schriftl.) siegten, haben bereits die Linie Lunéville, Blamont und Cirey (in Frankreich) überschritten.

Kasino-Gastwirtschaft Marburg a. D.

Wiedereröffnung

Erlaube mir, meinen P. T. Gästen, Freunden und Bekannten die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich die Kasino-Gastwirtschaft wieder eröffnet habe.

Werde auch wie in den Vorjahren bestrebt sein, meinen P. T. Gästen das beste aus Küche und Keller zu bieten.

Mache auf das bei meinen Gästen in besonderem Anklang stehende **Pilsner Urquell** aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen aufmerksam.

Wein-Spezialitäten: Türkenberger, Riesling, vom Deutschen Ritterorden, Muskateller, und Tiroler Rotwein.

Klubzimmer und Säle (mit Klavier) stehen stets den geehrten Vereinen zur Verfügung.

Vor und nach dem Theater warme u. kalte Küche.

Hochachtend

Franz Sokolik, Restaurateur.

Danksagung.

Für die vielen Beweise tröstender Teilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden Vaters, beziehw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Alois Schwarzer

Lokomotivführers der k. k. priv. Südbahn i. P. und Hausbesizers

zugekommen sind, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die vielen Kranzspenden erlauben wir uns auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Ingenieuren Geraus und Franz mit den Herren Beamten und Unterbeamten des Heizhauses Marburg, den Herren Lokomotivführern und allen übrigen Berufskollegen unseres teuren Heimgegangenen unseren tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Marburg, am 23. August 1914.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Trauerwaren

Hüte, Schürze, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Verlustliste Nr. 1

von der k. k. Staatsdruckerei um 4 Heller per Stück in der Buchdruckerei Grafik, Marburg

Wohnung

und ein Keller zu vermieten. Anzufragen Rosinogasse 2. 2849

Zimmer

sofort zu vermieten. Herrengasse 46 3. Stock, Thür 10.

Glasfästen

zu kaufen gesucht. Briefe unter „Glasfästen“ an die Verw. d. Bl.

10 Pferde

zu verkaufen bei Richard Tolazzi, Friedau a. Dr. 3262

Schöne sonnseitige neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Haus-eigentümer. 147

Sattlergehilfen

werden sofort aufgenommen. Anfrage Sattlermeister Zeitelhofer, Griesplatz 28, Graz. 3312

Lehrjunge

wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung Max Bauer, Wahrenberg. 3279

Zu vermieten und gleich zu beziehen: 3312

Zwei- und dreizimmerige Wohnungen mit Vorzimmer, Badezimmer, Klopfbalkon, Gartenanteil und allem sonstigen Zugehör in den Häusern Uhlandgasse 4 und Kadettenschulgasse 1 und 3.

Einfamilien-Wohnhaus mit 5 Zimmer, Wohndiele, Badezimmer, Balkon, Garten und allem sonstigen Zugehör im Hause Kadettenschulgasse 7.

Stallanteil im Hause Kärntnerstraße 47.

Auskunft Volksgartenstraße 26.

Franziska Filapitsch, geb. Ferich

welche Sonntag den 23. August 1914 morgens nach langem, qualvollem, mit Engelsgebulb ertragenem Leiden im 67. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verstorbenen findet am Dienstag den 25. August um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause, Helfbrunn Nr. 124, aus nach dem Ortsfriedhofe in Mured statt.

Die heil. Seelenmesse wird am selben Tage in der Pfarrkirche zu Mured gelesen. Helfbrunn—Marburg, am 23. August 1914.

Paula Pfeifer, als Tochter. Friedrich Filapitsch, Südbahnbeamter, als Sohn. Fanny Filapitsch, als Schwiegertochter. Alois Pfeifer, Betriebsleiter, als Schwiegerjohn. Erik und Walter Filapitsch, als Enkel. Paula Oberortner, als Enkelin. Martin Oberortner, k. k. Postmeister, als Schwiegersohn.